

Höhlen im Gradischkogel, südwestlich von Sekull

Verfasser: Otto JAMELNIK

Im Heft 1, 1976 auf Seite 9, kann man in einem Kurzbericht Folgendes lesen:

„Die Fledermaushöhle bei Lind ob Velden und die Graberhöhle ob Töschling wurden am 11.7.1976 von Konrad † u. Peter PLASONIG, Harald LANGER u. Brigitte, Christian BERNARDO und Otto JAMELNIK besucht. Die Graberhöhle wurde neu vermessen, während in der Fledermaushöhle Filmaufnahmen gemacht wurden.“



Abb. 1: Graberhöhle, Foto: O. JAMELNIK, 1976

Abb. 2: Gradisch-Höhle, Einstieg. Foto: O. JAMELNIK



Abb. 3: Untersuchungsgebiet, Gradisch-Kogel SW von Sekull. G-1 = Gradisch-Höhle, G-2 = Graberloch.
W = Wasserloch oberhalb der Autobahn nördl. von Pörschach

Davon gibt es auch noch ein Bild, wie Harald LANGER aus dem Loch heraussteigt (Abb. 1). Nach diesem Loch, der vermeintlichen Graberhöhle, haben wir in den letzten Jahren schon etliche Male gesucht - wie es sich nun herausstellte am falschen Ort - und haben nichts gefunden. Wir suchten weiter südwestlich, und zwar etwa 50 m nach dem letzten Haus in Hasendorf. Erst am 13.1.2011 wurden wir fündig, aber es stellte sich später heraus, dass es nicht die von uns gesuchte Graberhöhle war.



Abb. 4: Vermessungsteam. Foto: Christine BERG



Abb. 5: Fledermäuse, Foto: O. JAMELNIK

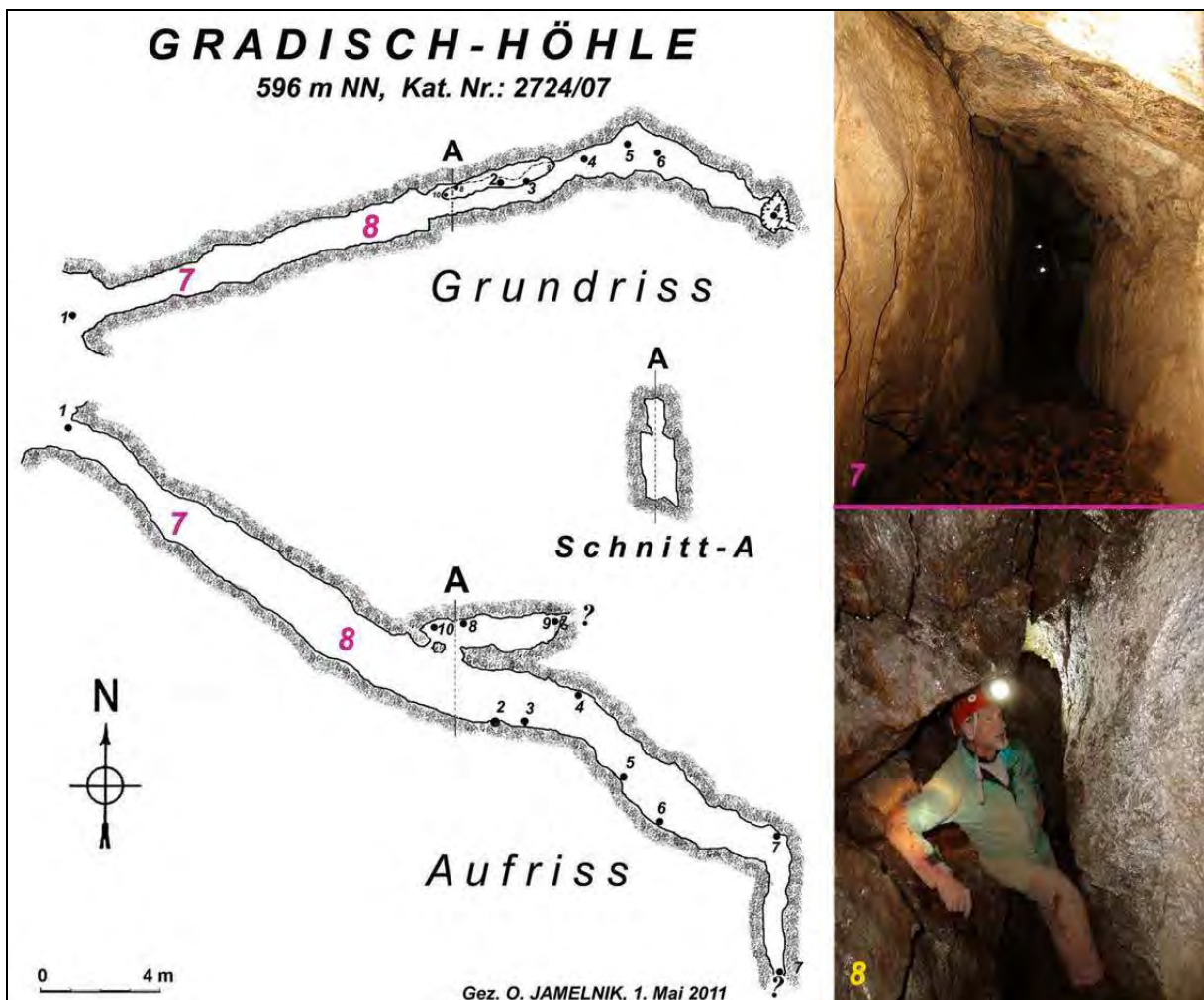


Abb. 6: die Zahlen 7 u. 8, sind Fotostandorte zu Bild 7 und 8; Abb. 7: abfallender Gang im ersten Drittel der Höhle; Abb. 8: Einstiegsbereich zum oberen Teil. Fotos: O. JAMELNIK

Gradisch-Höhle: Standort, Vermessung und Beschreibung.

Kat. Nr.: 2724/07 (596 m NN), die Koord. nach WGS84 sind: 14° 06' 23" E / 46° 38' 15" N, sie liegt im Gemeindegebiet St. Martin am Techelsberg, KG 72/185 Tibitsch, Parz. Nr. 41.

In der Ortschaft Sekull, zweigten wir beim Gasthaus Thafeushof links ab und fuhren 600 m weit bis zu einer Weggabelung. Dort stellten wir unseren PKW ab. Wir gingen die linke Straße etwa 50 m weit, bis links ein schwer erkennbarer Steig abzweigte, dem wir nun ca. 200 m westl. um den Gradisch-Kogel folgten (Abb 3). Anhand eines Fotos, welches ich von Frau Christine BERG per Mail geschickt bekommen hatte, fanden Georg PLANTEU, Erwin ZENKER und ich etwa 12 m oberhalb des Steiges eine Höhle. Wir entdeckten die Höhle auf Anhieb, da unter der markanten Felsformation Wasserdampf aufstieg. Doch wie wir feststellen konnten, war es nicht die von uns gesuchte Graberhöhle.

Am 11.03.2011 verabredeten sich Harald LANGER, Andreas LANGER, Hans STEFAN, Josef METSCHINA und Otto JAMELNIK, um diese Höhle zu vermessen. Der Einstieg besteht aus einem leicht schließbaren Loch (Abb. 2). Die Höhle ist eine typische Bergerzreißung und besteht aus dem bekannten Töschlinger Marmor.

Als wir gerade mit dem Vermessen begonnen hatten, kam Klaus KRAINER vorbei und sagte uns, dass dies die Gradisch-Höhle und nicht die Graberhöhle wäre!

Nach dem Einstieg geht die Höhle vorerst mit einer Neigung von 30° bis zum MP 2 17 m weit hinunter. Die Breite beträgt durchschnittlich 1 m und die Höhe schwankt zwischen 1.50 bis 2.50 m (Abb.7), an der Stelle, wo es in den oberen Bereich geht, sogar 3 m. Etwa 3 m vor MP 2 und bis MP 4 beträgt die Neigung nur mehr 22°. Zwei Meter vor MP 2 geht ein Schluft zum oberen Teil MP 8, 9 und 10 (Abb. 8). Dort befindet sich ein 4 m langer, im Durchschnitt 0,80 m breiter und 1,20 m hoher Hohlraum. Von MP 4 geht es dann 4,00 m mit 40° Neigung hinab. Bei MP 6 geht es mit 20° noch 4,00 m weiter bis zum Schacht, welcher 4,00 m senkrecht nach unten führt, einen Durchmesser von 1,00 x 1,50 m hat und am Ende unschließbar wird.

Es waren zahlreiche Spinnen mit Kokons sowie Falter vorhanden, auch vier **Fledermäuse** wurden gesichtet, (Abb. 5). Versinterungen irgendwelcher Art konnten nicht beobachtet werden.

Graberloch: Standort und Beschreibung.

Am 18.03.2011 fanden Hans STEFAN u. Otto JAMELNIK nach telefonischer Anleitung durch Hrn. Paul TAUTSCHER das Graberloch. Die Höhle liegt in 610 m NN, trägt die Kat. Nr. 2724/8, und die Koordinaten nach (WGS84) sind: 14° 06' 29"E / 46° 38' 16" N, sie liegt im Gemeindegebiet St. Martin am Techelsberg, KG 72/185 Tibitsch, Parz. Nr. 55/4.

Man geht auf der östlichen Seite vom Gradisch-Kogel beim Weg mit dem Schranken hinauf, bis man rechts oben einen Hochsitz sieht, dort geht man links hinunter bis zu einem Holzlagerplatz. Theoretisch könnte man auch vom Hochsitz hinuntergehen, aber wegen der vielen Brombeerstauden ist es kaum möglich. Am halben Weg zwischen Hochsitz und Holzlagerplatz ist ein kleines, etwas nach Süden geneigtes Plateau mit etwas weniger Gestrüpp, dort befindet sich das Loch. Wir stiegen vom Holzlagerplatz neben einer Haselstaude durchs Gestrüpp, mussten aber sehr aufpassen, damit wir nicht total zerkratzt wurden (Baumschere ratsam)! Die Gegend dort heißt Hasenried!

Wir haben die Graberhöhle, wie wir sie damals nannten, in Graberloch umbenannt, da es in dem Sinne ja auch keine Höhle ist. Im Bericht vom 11.7.1976 steht, dass die Höhle neu vermessen wurde, aber es existiert kein Plan. Klaus KRAINER nahm im Jahre 1982 Obertagmessungen vor, welche er mir dankenswerterweise zur Verfügung stellte. Nach diesen Aufzeichnungen - und soweit ich mich noch erinnern konnte - zeichnete ich eine Skizze. Der Spalt - bzw. das Loch - ist 4,34 m tief, 1,50 m lang und östl. an der breitesten Stelle 0,50 m breit. Damals war das Loch bis zu 2 m unter dem Niveau mit Müll gefüllt und man konnte mit einer Rebschnur mühelos hinuntersteigen. Inzwischen ist der Müll verrottet und nun müsste sich eine schlanke Person abseilen. Die Kluft ist unten ca. 1,00 m breit, es geht, soweit ich mich noch erinnern kann in die östl. Richtung ca. 2,00 m und westlich, leicht schräg, etwa 6,00 m weit nach unten und man kann dort aufrecht stehen.

Und nun möchte ich die Aufzeichnungen von Klaus KRAINER nicht vorenthalten:

„Graberloch“ aufgezeichnet am 9.1.1982 von Klaus Krainer, Sekull 7, 9210 Gradisch / Sekull.

1. Spalt: Länge: 1,50 m.

Breite: östl. 0,20 m, westl. 0,50 m.

Tiefe: 4,34 m. Der Spalt verläuft senkrecht in den Boden.

Messungen: Lufttemperatur: - 8,5° C. / Bodentemp. - 1,5° C. / Tiefentemp. + 9,2° C (alle Messungen wurden um 8^h 35 durchgeführt).

2. Spalt: 4,20 m westlich vom ersten Spalt gelegen. Dieser Spalt ist rechteckig, wobei in der Tiefe von 80 cm (am Grund) dieser Spalt horizontal bis schräg in die östliche Richtung zum >> 1. Spalt verläuft.

Länge: 0,33 m.

Breite: 0,42 m.

Tiefe: 0,80 m.

Tiefentemperatur: + 6° C, (Messung: 8^h 50).

3. Spalt: 1,10 m vom 2. Spalt gelegen (Länge, Breite und Tiefe unbedeutend).

4. Spalt: 4,00 m westl. vom 2. Spalt gelegen.

Tiefe: 0,40 m, (Länge und Breite sind unbedeutend), Tiefentemperatur 0° C.

Dieser Spalt verläuft schräg (ca. 50°) in den Boden hinein.

5. Spalt: liegt 0,70 m westlich vom 4. Spalt (Länge, Breite und Tiefe sind unbedeutend).

Lage der Spalten:

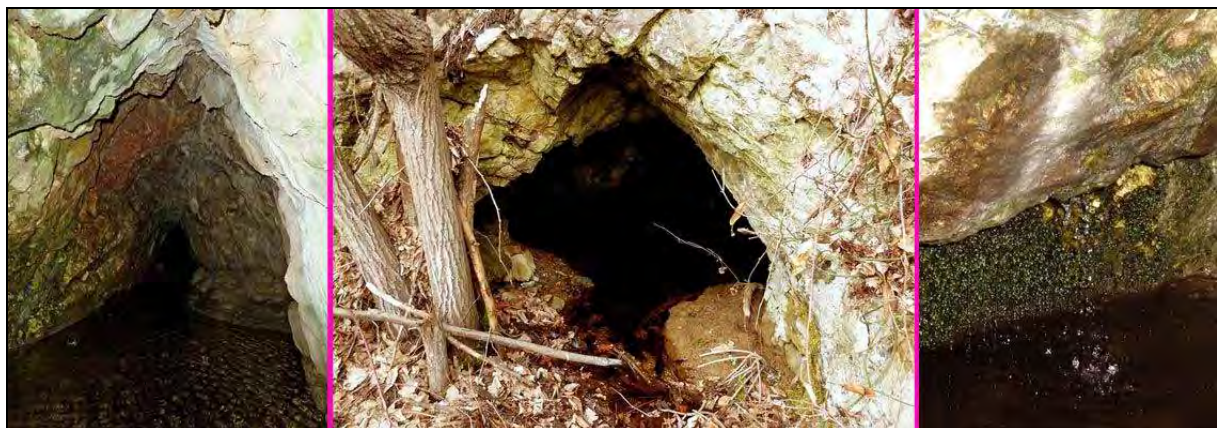


Abb. 10: Einstiegsbereich.

Abb. 8: Einstieg.
Fotos: O. JAMELNIK

Abb. 11: links ein Wasseraustritt.

Wasserhöhle: Standort und Zugangsbeschreibung:

Da uns noch etwas Zeit blieb, suchten wir noch eine kleine Höhle oberhalb der Autobahn nördlich von Pörschach, auf. Da am Boden etwa 30 cm Wasser stand, konnten wir sie nicht erkunden und nannten sie „Wasserhöhle“. Dieses Objekt liegt in 485 m NN, die Koordinaten nach (WGS84) sind: 14° 09' 02" E / 46° 38' 26" N, sie liegt im Gemeindegebiet Pörschach am See, KG 72/152 Pörschach am See, Parz. Nr. 863/5.



Wegbeschreibung: Beim Haus knapp oberhalb der Autobahn, westlich von Winklern, geht man rechts den Weg hinauf. Etwa 25 m weiter oben steht rechts eine große Fichte, dort ist mitten am Weg ein Grenzstein. Rechts davon befindet sich eine nasse Stelle, wo anscheinend bei starkem Regen eine periodische Quelle austritt. Von da führt ein Gämsensteig links in den Wald. Diesem folgt man bis zum Maschenzaun (Einfriedung der Autobahn), wo der Zaun einen kleinen Knick nach unten macht, versperrt eine dicke Waldrebe den Steig. Dort muss man einige Meter hinuntersteigen. Ein 15 m Seil ist ratsam, man kommt dann leichter wieder herauf. Das Loch befindet sich rechts noch außerhalb der Einfriedung (Abb. 8). Ich hantelte mich an den starken Buchenästen hinüber bzw. hinunter. Im Einstiegsbereich steht bis zu 30 cm Wasser (Abb. 10), und auch aus der Wand plätschert Wasser heraus (Abb. 11). Wie weit es hineingeht, kann man nicht feststellen, vermutlich ist bei der Suche nach Wasser eine Naturkluft nachgemeißelt worden. Es sind auch einige Versinterungen zu beobachten. Noch etwa 15 m weiter westlich gibt es ein weiteres Loch neben einer Betonstütze, welches vom Friedhof her gut sichtbar ist. Dieses liegt aber bereits innerhalb der Einfriedung, daher haben wir es nicht besichtigen können.